

im höchsten Schmerze aus und warf sich jammernd auf die Leichname der Geliebten hin. Sie wendete sich hinweg und weinte still. Endlich aber kehrte sie sich um, ergriff den Gatten bei der Hand und sprach: „Rabbi, hast du mich nicht gelehrt, daß man sich nicht weigern dürfe wiederzugeben, was uns zur Verwahrung anvertraut ward? Siehe, die Kraft deiner Lehre hat sich an meinem Herzen bewährt! Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen, der Name des Herrn sei gelobet!“ — „Ja, der Name des Herrn sei gelobet!“ stimmte der Rabbi laut mit ein. „Wohl heißt es: Wer ein tugendhaft Weib gefunden, hat einen größeren Schatz denn köstliche Perlen. Sie tut ihren Mund auf mit Weisheit, und auf ihrer Zunge ist holdselige Lehre.“  
Moses Mendelssohn.

### 344. Über ein Stündlein.

Dulde, gedulde dich fein!  
Über ein Stündlein  
ist deine Kammer voll Sonne!

Über den First, wo die Glocken  
hangen  
ist schon lange der Schein gegangen,  
ging in Türmers Fenster ein.  
Wer am nächsten dem Sturm der  
Glocken,  
einsam wohnt er, oft erschrocken,  
doch am frühesten tröstet ihn Sonnen-  
schein.

Wer in tiefe Gassen gebant,  
Hätt' an Hüttlein lehnt sich traut,  
Glocken haben ihn nie umschüttert,  
Wetterstrahl ihn nie umzittert,  
aber spät sein Morgen graut.

Höh' und Tiefe hat Lust und Leid.  
Sag ihm ab, dem törichtten Neid!  
Anderer Gram birgt andre Wonne.

Dulde, gedulde dich fein!  
Über ein Stündlein  
ist deine Kammer voll Sonne!  
Paul Heyse.

### 345. Ein geistlich Abendlied.

1. Es ist so still geworden,  
verrauscht des Abends Wehn!  
Nun hört man allerorten  
der Engel Füße gehn.  
Nings in die Tale senket  
sich Finsternis mit Nacht, —  
wirf ab, Herz, was dich kränket,  
und was dir bange macht!

2. Es ruht die Welt im Schweigen,  
ihr Rosen ist vorbei,  
stumm ihrer Freude Reigen  
und stumm ihr Schmerzensschrei.  
Hat Rosen sie geschenkt,  
hat Dornen sie gebracht, —  
wirf ab, Herz, was dich kränket,  
und was dir bange macht!

3. Und hast du heut gefehlet,  
o schaue nicht zurück;  
empfinde dich beseelet  
von freier Gnade Glück!  
Auch des Verirrten denket  
der Hirt auf hoher Wacht, —  
wirf ab, Herz, was dich kränket,  
und was dir bange macht!

4. Nun stehn im Himmelskreise  
die Stern' in Majestät;  
in gleichem, festem Gleise  
der goldne Wagen geht.  
Und gleich den Sternen lenket  
er deinen Weg durch Nacht, —  
wirf ab, Herz, was dich kränket,  
und was dir bange macht!

Gottfried Kinkel.